

Offenbach, 11. Sept. Heute fand hier ein Aufruhr statt, der an sechs Stunden währte und Tausende von Menschen zu Theilnehmern zählte. Ein Kaufmann, der, wie man sagt, einer Zuhälterin zulieb seine junge Frau nach Amerika geschafft hatte, wurde bei seiner Rückkehr mit Bajonetten und Steinwürfen empfangen und bis in sein am Markt gelegenes Haus verfolgt, vor dem sich eine ungeheure Menge Tumultuanten zusammenrottete, welche die Fenster einwarfen, seinen Tabakladen plünderten und Alles umherwarfen. Die Polizei war zu schwach, dem Sturm zu wehren, und erst nachdem Militär mit scharfgeladenem Gewehr den Platz einschloß und der Bersaglieren in Begleitung von mehreren Gensdarmen im geschlossenen Wagen Offenbach verließ, wurde die Ruhe hergestellt.

Die heutige Tabakernte in der Pfalz ist außerordentlich gut ausgefallen. Der durchschnittliche Ertrag auf den Morgen (24,000 Quadratfuß) wird auf 16 bis 20 Centner getrockneten Tabaks geschätzt. Den Centner auch nur zu 10 fl. angenommen, gibt das 160 bis 200 fl. vom Morgen.

Leipzig, 11. Sept. Etwa 200 Bäckergehilfen aus Leipzig und Umgegend haben von ihren Arbeitgebern eine Lohnerhöhung um 25 Prozent, sowie die Abschaffung der bisher üblichen Anrede mit „Du“ verlangt; im Falle der Verweigerung ist Arbeitseinstellung in Aussicht gestellt. * Aus Frankreich hört man, daß die Weinernte fast überall gut und reichlich ausgefallen ist.

In der Umgegend von Paris ist eine Seuche unter den Hühnern ausgebrochen, die in einer Nacht oft einen ganzen Hühnerhof leert. Die Polizei sorgt dafür, daß das gefallene Geflügel, dessen Genuß sehr schädlich sein soll, nicht verkauft werde.

Die Cholera in Marseille nimmt immer noch zu. Die Entmuthigung der Bewohner ist sehr groß, und Alle, die irgend können, verlassen die Stadt. Am Samstag sind von 83 nicht weniger als 52 an der Cholera gestorben.

Aus London schreibt man, daß alle Mühe, der Viehseuche Einhalt zu thun, nichts helfen wolle. Die Besitzerin eines Hofes verlor von 72 Kühen alle bis auf eine, ein anderer Grundbesitzer von 170 mehr als zwei Drittheile.

Den Schleswigern und Holsteinern ist's jetzt amtlich verkündigt, daß sich Preußen und Oesterreich in sich getheilt haben. Sie haben noch allerlei Einwendungen dagegen. Die Ständemitglieder von Schleswig-Holstein haben in einer Eingabe an den Bundestag erklärt, daß jede Abmachung ohne Mitwirkung der Landesvertretung nicht zu Recht bestehe, daß sie den Herzog Friedrich als berechtigten Landesherrn anerkennen, aber Preußen diejenigen Zugeständnisse machen würden, die im Interesse Deutschlands nothwendig seien. Sie ersuchen den Bundestag, dazu zu helfen. Wissen sie denn nicht, daß der Bundestag Ferien hat?

Die Vertreter der Vereine in Schleswig-Holstein sind der obigen Erklärung beigetreten und wollen das deutsche Volk zur Wahrung der Rechte und Freiheiten Deutschlands aufrufen.

Das gute Oesterreich hat auf die 2 Millionen Thaler Handgeld, die es für Lauenburg von Preußen bekommt, bereits angewiesen, und Rothschild hat acceptirt. Preußen reißt sich die Hände und findet zum erstenmal, daß geben seliger denn nehmen ist. Nach der Provinzial-Correspondenz zahlt der König die 2 Millionen Thaler für Lauenburg vorläufig aus seinen Privatmitteln.

Gablenz, der österreichische General ist bereits in Holstein angekommen, er ist zum Statthalter ernannt, also die oberste Instanz in militärischen und bürgerlichen Dingen. — Benedek dagegen, der österreichische Commandirende in Italien, scheint in Ungnade gefallen; er hat sein Commando verloren, ohne ein anderes zu erhalten. In der Schlacht bei Solferino 1859 war er der einzige Sieger; denn während die Hauptarmee von den Franzosen geschlagen wurde, drängte er die Piemontesen zurück.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

T Kiel, den 15. September. Frhr. v. Gablenz hat seine Antrittsproklamation erlassen, worin es u. A. heißt: Ich hoffe als kaiserlicher Statthalter dasselbe Entgegenkommen, welches die kaiserlichen Fahnen fanden. Mit voller Zuversicht zähle ich auch diesmal auf Euern erprobten, besonnenen Charakter und Euern Sinn für Geselligkeit. Diese zuversichtliche Hoffnung erleichtert mir die Uebernahme der jetzigen Mission, deren Schwierigkeiten ich nicht verkenne, Schwierigkeiten, die jedoch durch Eure ruhige von wahren Patriotismus beseelte Haltung überwunden werden können. Mit aller Entschiedenheit will ich meinerseits unter Euch die so hoch ausgebildete Selbstverwaltung aufrecht erhalten und vor Allem die Landesregierung aufrecht erhalten und vor Allem die Landesregierung aufrecht erhalten und vor Allem die Landesregierung aufrecht erhalten.

T Flensburg, den 16. Sept. Die Norddeutsche Zeitung veröffentlicht durch Extrablatt folgende Proklamation des Generals Mantuffel vom 15. d. M.: Durch den Vertrag von Gastein seid Ihr einer besonderen Verwaltung unter der Autorität des Königs von Preußen überwiesen. Die preussische Verwaltung schließt den Gedanken der Gerechtigkeit, der öffentlichen Ordnung und der Beförderung der Gemeinwohlthat in sich. Indem ich das Gouvernement übernehme, verspreche ich Berücksichtigung Eurer Interessen und erwarte Euern Gehorsam gegen die Befehle Seiner Majestät. Freiherr v. Zedlitz wird unter meiner Oberleitung die Civilverwaltung führen.

T Røgeburg, den 16. Sept. In der Proklamation zur Besitzergreifung des Landes heißt es: Der König verpflichtet wohlwollenden Rechten Schutz, ernannt Bischof zum Minister von Lauenburg und beauftragt ihn, die Regierung nach den Gesetzen Lauenburgs zu führen. Die Beamten, welche den Eid der Treue leisten, werden bestätigt.

(Eingekendet.) Hardtförster Schmücke hat am 16. September 1865 im Walde Murr 2 Dachs aus einem Rohr, mit einem kleinen Sackmesser, nebst seinem Dachshund erhoben, und nach Kielingshausen gebracht. F.

Winnenden. Naturalienpreise vom 14. Sept. 1865.

Fruchtgattungen.	Höfste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	fl. 4 1	fl. 3 34	fl. 2 55
„ Haber . . .	3 28	3 10	2 53
„ Kernen . . .	—	—	—
1 Simri Gerste . . .	1 —	—	—
„ Mischling . . .	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—
„ Roggen . . .	1 20	1 16	—
„ Weizen . . .	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1 40	1 36	1 32
„ Weizen . . .	1 16	1 12	—
„ Kartoffeln . . .	— 28	— 24	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 16. Sept. 1865.

Fruchtgattungen.	Höfste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . . .	fl. 4 36	fl. 4 28	fl. 4 24
„ Kernen . . .	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—
„ Gerste . . .	3 45	3 42	3 36
„ Dinkel . . .	3 54	3 22	2 30
„ Haber . . .	3 36	3 10	3 —

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.

Nr. 112.

Donnerstag den 21. September

1865.

Erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr., jährlich 2 fl. 30 fr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert **gegen Voransbezahlung** halbjährlich 1 fl. 25 fr., jährlich 2 fl. 49 fr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 fr. halbjährlich. — Injectionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. **Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.**

12 Unterweissach. Holz-Markt-Anzeige.

Durch hohen Erlaß Königl. Kreis-Regierung hat die hiesige Gemeinde die Erlaubniß erhalten, alljährlich zwei Holzmärkte abhalten zu dürfen, und finden dieselben je am Tage vor den schon längst bestehenden Vieh- und Krämermärkten, nemlich am 4. April und 10. Oktober statt.

Zu dem ersten am **Dienstag den 10. Oktober d. J.** abzuhaltenden Holzmarkt werden nun mit dem Bemerken Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen, daß ein Standgeld vorderhand nicht erhoben werden wird.

Den 18. September 1865. Gemeinderath.

Sechselberg. Wohnhaus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft die Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses, bestehend in einer Stube und Stubenkammer, Küche, Bühnenkammer, Keller und Stallung; es würde sich am besten für einen Schreiner oder Kübler eignen.

Johann Herrmann.

Badnang. Am Markttag hat ein armes Dienstmädchen ungefähr 6 Gulden Silbergeld verloren; der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung abzugeben bei **Wagner Beck.**

Ein kräftiger vertrauter Junge wird als Müller in die Lehre genommen. Nähere Auskunft ertheilt **Wagner Beck.**

Göppingen. Corsettweber

sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corsettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unsern Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

D. Rosenthal u. Cie.

Duppenweiler. Im nächstkommenden Monat Oktober sind bei dem Unterzeichneten 50 Stück veredelte **Rosenbäume** von 4 bis 6 Fuß Höhe, in verschiedenen Sorten, zu dem Preise von 18 bis 36 fr. per Stück zu haben. **Gottfried Schlipf, Gärtner.**

Badnang. Ein neues Bernerwägle mit Federn und eine Rübenmühle hat zu verkaufen **David Traub, Wagner.**

Badnang. Auf Martini wird eine ordnungsliebende Magd gegen entsprechenden Lohn gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Wagner Beck.**

Für Werk-Besitzer.

Durch die neue Einrichtung meiner Mühle ist mir entbehrlich geworden und setze dem Verkauf aus:

1 eichenen Wellbaum sammt Wasserrad 20 1/2 Fuß lang, 22 Zoll dick, 1 ditto 19 1/2 Fuß lang, 18 Zoll dick, ungelocht, gut beschlagen und beide erst 2 Jahr eingeseht.

Ferner ein konisches Getrieb, bestehend aus 1 holzernen Rad mit 96 Zähnen, 1 eisernen hiezu mit 31 Zähnen, beide 28 Linien Theilung, 1 Stirnrad mit 102 Zähnen, 2 eisernen Klumpfen hiezu mit 11 und 12 Zähnen und 24 Linien Theilung, einige Mühl-Eisen, Hauen und Pfannen. Sämtliche Gegenstände sind noch in brauchbarem Zustande.

Gottlieb Meister, Besitzer der Schmollemühle in Oberbrüden, Oberamts Badnang.

Badnang. Neu angekommene **holl. Bollhöringe** à 5 fr. pr. Stück, empfiehlt **J. G. Winter.**

Nechten Neuwieder **Traubenzucker** à 10 fr. pr. Pfund, empfiehlt **J. G. Winter.**

Brust-Syrup.

(Keine Medizin, kein Geheimmittel, sondern nur ein Hausmittel!)
Das beste Linderungsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleidende ist anerkannt der echt meliorirte (verbesserte) weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von H. Leopold u. Co. in Breslau.
Dieser Syrup ist in Flaschen zu 21 fr., 39 fr. und 1 fl. 10 fr. nur allein echt zu haben bei

J. G. Winter in Bocknang.

Der durch seine außerordentliche Güte wohlbekannte und als Hausmittel bei allen Hals- und Brustkrankheiten, namentlich Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und des Kehlkopfes, Catarrh, Grippe u. unentbehrlich gewordene

weiße Kräuter-Brust-Syrup,

allein ächt fabricirt von

F. W. Bockius in Otterberg

ist stets ächt zu haben in Flaschen zu 35 fr und 1 fl. 10 fr. in der Niederlage in Bocknang bei **W. Henninger.**

Beurtheilung.

Jeddenbach, 21. Januar 1864.

Geehrtester Herr Bockius!

Bitte um weitere Zusendung einer ganzen Flasche von Ihrem Brust-Syrup; ich hoffe durch den weiteren Gebrauch dieses ausgezeichneten Hausmittels bald von meinem Husten befreit zu seyn.

Hochachtungsvoll grüßt!
G. Lind, Pfarrer.

Verlorenes.

Von Sechselberg nach Bocknang gieng am Bocknanger Markt ein schwarzledernes Portemonnaie mit 14 fl. meist grobes Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion dieses Blattes.

Wolfsölden Oberamts Marbach,
4 bis 5 Eimer 1864er guten **Apfelmoss**
hat zu verkaufen **Christian Thumm.**



3 Eimer guten Moss
verkauft billig, wer — sagt
die Redaktion.

22

Lautern bei Sulzbach.

Farren-Verkauf.



Einen schönen, 1 1/2-jährigen Leinthaler
Farren hat zu verkaufen

Gutsbesitzer
Gottlieb Föll.

22

Sulzbach.

Brauntwein-Empfehlung.

Bei gegenwärtig stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich meine verschiedene Sorten Brauntweine in reiner guter Waare, und mache besonders die Herren Wirthe aufmerksam, daß ich in Folge der Zoll-Ermäßigung äußerst billige Preise stelle.
Christian Kienzlen.

Verschiedene Nachrichten.

T Besigheim, 18. Sept. Die gestern in Lauffen abgehaltene Versammlung von Ausschussmitgliedern der landwirtschaftlichen Vereine der Oberämter Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm und Weinsberg war sehr zahlreich besucht, da sich bei derselben auch noch andere Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine gedachter Bezirke eingefunden hatten. Zum Vorsitzenden wurde Kameralverwalter Dornfeld von Weinsberg, Vorstand des dortigen Vereins, gewählt, welcher sofort in einem einleitenden Vortrag den Zweck der Zusammenkunft näher auseinandersetzte und hiebei hervorhob, wie es nach Aufhebung des polizeilichen Zwangs bezüglich der Weinlese und der sogenannten Herbstfäße das Interesse der Weinproduzenten dringend erfordere, daß sich eine ganze Gegend über möglichst gleichzeitigen Beginn der Weinlese einigte, um dadurch einen gemeinsamen Markt herbeizuführen, da die Mehrzahl der Weinproduzenten darauf angewiesen sei, den erzeugten Wein an der Kelter zu verkaufen und daher eine Vereinigung zu gemeinsamem Beginn der Lese nothwendig sei, damit auch ein allgemeiner Verkauf des Produkts stattfinden könne. Nachdem der frühere Zwang und die obrigkeitliche Leitung aufgehört, sei es Sache der landwirtschaftlichen Vereine, nun möglichsie Einigung anzustreben und sich vor Allem über einen passenden Zeitpunkt zu verständigen, hierauf aber dahin zu wirken, daß dieser Zeitpunkt auch wirklich eingehalten werde. Da die gute Witterung noch einige Zögerung in der Lese gestatte, auch das Ende September stattfindende Volksfest in Canstatt die Weinproduzenten, wie auch die Käufer hindern dürfte, so würde für den Beginn der Lese etwa der 2. October passend erscheinen.

Nun entspann sich eine längere Debatte, worin diesem Vorschlag theilweise und insbesondere von der untern Gegend beigepflichtet, dagegen aber von den Vertretern des Besigheimer Bezirks, welchen sich ein Theil der Brackenhelmer,

sowie einige Anwesende aus dem Oberamt Marbach angeschlossen, hervorgehoben wurde, daß die Verhältnisse in den 5 Oberamtsbezirken nicht gleich seien, daß daher bisher schon jedes Jahr unter den einzelnen Bezirken im Beginn der Lese Abweichungen von mehreren Tagen stattgefunden haben und daß deshalb die Festsetzung eines Tages für alle nicht passend wäre und die Folge hätte, daß sich nach dieser Bestimmung nicht allgemein gerichtet würde. Es sei so ziemlich der allgemeine Wunsch, daß das Lesen schon in nächster Woche beginne, weshalb der Zeitpunkt etwa von den letzten Tagen des September bis zu den ersten Tagen des October bestimmt werden sollte, da das Volksfest die Weingärtner nicht hindere und die Lese nach demselben beendet wäre, wo dann die Käufer sich einstellen könnten.

Da dieser Antrag vielseitigen Anklang fand, so wurde endlich mit großer Mehrheit beschlossen:

„zu erklären, daß die Zeit von den letzten Tagen des September bis zu den ersten Tagen des October als die zum Beginn der Weinlese in den obengenannten 5 Oberämtern passendste Zeit zu empfehlen und auf Einhaltung dieses Zeitpunkts nach Möglichkeit hinzuwirken sei.“

Schließlich wurde noch beschlossen, daß ähnliche Versammlungen künftig jedes Jahr vor dem Herbst gehalten werden sollen.

Wenn nun auch dieser Beschluß in keinerlei Hinsicht maßgebend ist, so wird doch anzunehmen sein, daß die große Mehrheit der Weinproduzenten in richtiger Würdigung der Nothwendigkeit möglichst gleichzeitiger Lese sich demselben anschließen werde, und ergibt sich hieraus der Nutzen einer solchen Vorberathung von selbst und ohne daß derselbe noch einer besonderen Ausführung bedürfte.

Heilbronn, 14. Sept. Um den nachtheiligen Folgen welche durch mißbräuchliche Anwendung der die Beschränkung in der Zeit der Weinlese aufhebenden Minut. Verf. vom 18. Juli d. J. für den hiesigen Weinort entstehen könnten möglichst zu begegnen, hat der Gemeinderath auf den Antrag des hiesigen Weingärtner-Vereins beschlossen, auch fernerhin über den Beginn der allgemeinen Weinlese nach vorheriger Verständigung mit den benachbarten Weinorten Beschluß zu fassen, und solchen zu veröffentlichen, diejenigen Weinbergbesitzer aber, welche vor der amtlich festgesetzten Zeit lesen wollen, zu verpflichten, bei Strafvermeidung ihre Weinbergnachbarn vorher in Kenntniß zu setzen. (N. 3.)

Stuttgart, 19. Sept. Unter dem Einfluß der flauen Berichte von den größern auswärtigen Schrankenplätzen machte sich gestern auf der hiesigen Landesproduktionsbörse eine starke Neigung zum Sinken der Preise bemerklich und sehen wir einem Abfalle der Früchte entgegen. Ungarischer Weizen stellte sich auf 5 fl., bayrischer Kern auf 5 fl. 18 fr., alter Dinkel auf 4 fl., neuer auf 3 fl. 48 fr., bis 4 fl. per Ctr. Mohlfamen wurde um 13 fl. abgegeben. Kartoffeln kosteten 2 fl. 42 fr. bis 3 fl. per Sad, Mostäpfel 6 fl. 24 fr. bis 30 fr. per Sad. Obwohl täglich starke Zufuhren aus der Schweiz und dem badischen Oberlande eintreffen, ist die Nachfrage nach Mostobst dennoch immer sehr stark; ebenso ist nach Butter noch große Nachfrage. In Mehl stellten sich die Preise in Folge des wieder eingetretenen starken Wassermangels sehr fest.

Stuttgart, 18. Sept. Der Ertrag, der die hiesigen Theilnehmer an dem Jugendwehrtag und die aus dem übrigen Württemberg überhaupt nach Frankfurt brachte, wird heute Abend 7 1/2 Uhr wieder hier eintreffen. Die Stuttgarter Jugendarillerie, 44 Artilleristen und 4 Kanonen, wurden ganz besonders gut aufgenommen, da von nirgends her Artillerie gekommen war. Bei den Beschlüssen wurde Stuttgart für das nächste Jahr als Vortort gewählt.

Ludwigsburg. Bei dem hiesigen Schwurgericht des dritten Quartals kommen vorwiegend Vergehens gegen die Sittlichkeit zur Aburtheilung.

Am 15. Sept. wurde der ledige Dienstknecht Fr. Stirn von Steinberg, Oberamts Ehornsdorf wegen eines solchen Vergehens zu 1 Jahr 6 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Am 16. Sept. dergleichen wegen ähnlichen Vergehens der 25 Jahre alte ledige Tagelöhner C. Aug. Göhringer von Möckmühl, Oberamts Neckarsulm zu 6 Jahren Zuchthaus.

Am 18. Sept. dergleichen der 18 Jahre alte Ipfersgefelte Theodor Feinauer von Neuhausen, Oberamts Eplingen, zu 1 Jahr und 6 Monaten Arbeitshausstrafe.

T Auch in Preußen kann man nicht zwei Herren, der Verfassung und dem Grafen Lippe zugleich dienen. Drei Kreisrichter, die's als Abgeordnete mit der Verfassung versuchten, sind von dem Justizminister weit weg in unangenehme Gegenden und Orte verlegt worden. Bassenge von Laubau nach dem unaussprechlichen Trzemesznow in Polen; Ahmann in Görlitz nach Westpreußen, Förstemann nach Zeig in Westphalen.

T Graf Lippe, der preussische Justizminister, möchte an dem gemächlichen Stillleben, das er selber führt, die ganze Justiz beteiligen. Deshalb hat er die Direktoren der Kreisgerichte angewiesen, auf das öffentliche und Privatleben der richterlichen Beamten ein wachames Auge zu haben, namentlich darauf zu sehen, daß sie hübsch eingezogen und häuslich leben und nicht mehr ausgehen als einnehmen.

T Ein römischer Kaiser schrieb einmal in sein Tagebuch auf lateinisch: nulla dies sine linea. Das heißt auf deutsch: kein Tag ohne eine gute That; auf preussisch: kein Tag geht vorüber, ohne daß ein Zeitungs-schreiber eingesperrt, ein liberaler Kreisrichter auf Straßstühle verlegt, ein ditto Bürgermeister entsetzt oder ein ditto Stadtverordneter nicht bestätigt wird. Das ist die Lineatur der Zeit; die Uebersetzung ist nicht klassisch, aber neu-preussisch.

T Der rechte Augenblick ist viel werth, und den scheint Bismark für seine Triumphe getroffen zu haben. Zwei eifersüchtige Nachbarn Preußens sind durch hässliche Mißstände lahm gelegt. Wie Deistreich gesteht dies auch Rußland ein. Eine russische Stimme sagt: es ist schlimm, daß Preußen eine Flotte bekommen wird, die bald der unsrigen gleich stehen und den Schlüssel zum baltischen Meere besitzen wird; wir müssen aber still halten; denn wir bedürfen zu unsern Reformen des Friedens und können uns für das Wachsthum deutscher Macht nur dadurch schadlos halten, daß wir die Ostprovinzen immer russischer machen.

T Im Winter prophezeite Herr v. Bismark: „In einem Jahre bin ich der populärste Mann in Preußen!“ Die Leute lachten; denn der Prophet lag damals mit der Kammer und dem Volke im bittersten Streit über die Verfassung, der er Lücke um Lücke schlug. Und heute? — Die Lücken und Wunden klaffen noch, aber Landenburg und Schleswig sind gewonnen. Der Ruhm ist ein herausgehendes Getränk und die Preußen sind zwar nicht wie die Trinker, die des häuslichen Jammers vergessen, aber sie scheinen es doch.

Schleswig, 3. Sept. Diejenigen Regierungsbeamten, welche behufs ihrer Verwendung bei der Verwaltung des Herzogthums Schleswig Schritte gethan hatten, haben heute von dem preussischen Civilkommissar, Frhrn. v. Jedlig, folgendes Schreiben erhalten: „Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß sie in der Regierung für Schleswig Verwendung finden werden. Selbstverständlich wird dabei vorausgesetzt, daß sie bereit sind, sich Sr. M. dem Könige von Preußen und den von Allerhöchstdemselben eingesetzten Autoritäten zum Gehorsam zu verpflichten, und sich in keiner mit dieser einzugehenden Verpflichtung unvereinbaren Richtung irgendwie gebunden halten.“ Das Schreiben ist mit einem Siegel geschlossen, welches das preussische Wappen führt. (B. B. 3.)

Schleswig-Holstein. Die Blätter der Herzogthümer berichten täglich von Entlassungen der unter

der bisherigen Regierung provisorisch angestellten Beamten in Schleswig. Der Grund der Absetzung ist ihre auqustenburgische Gesinnung. Man will einen ergebenen, preussisch-gesinnten Beamtenstand schaffen, ja einer Zeitungsausgabe zufolge wäre sämmtlichen, nicht offenkundig preussfreundlichen Justizbeamten für Mitte dieses Monats gekündigt. Was jedoch am meisten Unwillen und nach einigen Korrespondenzen eine außerordentliche Aufregung verursacht, ist, daß die vakanten Stellen größtentheils mit Leuten besetzt werden sollen, welche sich als dänische Kreaturen den Haß und die Verachtung des Landes zugezogen haben.

Der Sechshunddreißiger-Ausbruch hat durch einen öffentlichen Aufruf sämmtliche Mitglieder deutscher Kammer auf den 1. Oktober nach Frankfurt eingeladen, um über Rettung des öffentlichen Rechtszustandes in Schleswig-Holstein zu berathen und zu beschließen.

Das Schweigen Napoleons über die Vorgänge in Gastein und Schleswig-Holstein ist vielfach angefallen. Das Schweigen ist gebrochen 1) durch den Minister des Auswärtigen Drouin de Lhuys und 2) durch seine Zeitung „Patrie.“ Der Erstere spricht sich in einem Rundschreiben an alle französischen Gesandten in schneidender Weise über jene Vorgänge aus, sie als reine Gewaltthaten bezeichnend. Die Patrie sagt: Preußen und Oesterreich hätten in Gastein beschlossen, ganz Deutschland unter sich zu theilen wie jetzt Schleswig-Holstein.

In Oesterreich, sagt man, ist der Kadeßky-Marsch seit der Gasteiner Convention verboten; die Musikbänder spielen: „Ich bin ein Preuss“ u. oder auch den Düppel-marsch.

Hab' ich feins, nämlich Geld, borg' ich eins! sagt Oesterreich. Eine Anleihe muß gemacht werden. Für 50 Millionen Gulden wollen die Magnaten Ungarns mit ihrem ganzen Grundbesitz Bürgschaft leisten, für 25 Millionen wollen die kaiserlichen Familien-Güter eintreten. Wien, 19. Sept. Die Amstzeitung publicirt ein kaiserliches Rescript vom 18. Sept., welches sämmtliche Landtage der nicht ungarischen Länder auf dem 29. Nov. in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberuft.

Paris, 8. Sept. Auch das Journal des Debats kommt auf die dem Franzosen Ott in Bonn durch den preussischen Offizier widerfahrne „Unbill“ zurück, und erinnert dabei an die vielen ähnlichen Vorgänge in Preußen. Das Leben eines Bürgerlichen, ruft es aus, wird also in Preußen sehr gering angeschlagen! Das franz. Blatt schließt sich dem herben Tadel der Times völlig an. „Es gibt aber, fügt es bei, noch etwas Schlimmeres, als das ungesetzliche Einreiben einer Steuer, und das ist die Verletzung derjenigen Prinzipien, welche die Grundlage jeder Gesellschaft bilden, der Gerechtigkeit und der Gleichheit!“

Paris, 6. Sept. Der Kreuztg. schreibt einer ihrer Correspondenten: „Der Selbstmord scheint jetzt das Mode-Kaster in ganz Europa geworden zu sein; in Frankreich ist ers ganz entschieden und die statistischen Tabellen reichen durchaus nicht aus, um die ungeheuren Proportionen erkennen zu lassen, in welchem dieses Kaster überhand nimmt. Wie viele sterben von eigener Hand, bei denen der Selbstmord gar nicht konstatiert wird! Lebensüberdruß, gänzliche Erschöpfung der Genusfähigkeit, Blasphemie, um ein modernes Wort zu gebrauchen, führt hier eine unzahlige Menge Menschen zum Selbstmord, und meist in den niederen Ständen. Es gibt ganze Familien, welche durch Selbstmord enden; denn das Beispiel wird häufig ansteckend. Ein Beispiel hatten wir in letzter Woche. Der Vater hatte sich, aber schon vor längerer Zeit, der Grund ist nicht bekannt, vom Thurme Saint Jacques hinabgestürzt; der Sohn, der wahrscheinlich in Folge von seines Vaters Tode seinen Stellvertreter bezahlen konnte, jagte sich eine Kugel durch den Kopf, als man ihn zum Recruten einstellte. In voriger Woche nun

erstickten sich die drei Schwestern durch Kohlendampf; die drei jungen Mädchen wurden im Ballocofium todt gefunden! Wer den Schmutz der französischen Gerichtsblätter nicht scheut, der wird ähnliche Fälle genug finden.“

Die Pariser haben große Angst vor der Cholera. Um die schädliche Ausdünstung der Kanäle und Kloaken zu bannen, werden Staubwolken von Chlorfalk in die Abzüge gestreut. In Marseille wird ein Entpestungspulver, aus Kohlenstaub und Eisenvitriol bestehend, in allen Apotheken unentgeltlich vertheilt. — In Hannover werden die übertriebenden Gassen durch Chlorfalk von dem widerlichen und der Gesundheit schädlichen Gestank befreit. Man wirft alle 20 - 30 Schritte 2 gehäufte Eßlöffel voll Chlorfalk hinein.

In Neapel sind in 27 Tagen 1004 Kinder gestorben. Da in den Provinzen die Cholera herrscht, so werden die in Neapel ankommenden Fremden entkleidet und mit einer Lösung von Eisenvitriol gewaschen.

Die Räuber in Ungarn sorgen immer dafür, daß es etwas Neues gibt. Neulich überfielen sie auf der Pesther Eisenbahn ein Wärrerhaus, sperrten die Leute in den Keller, hoben Schienen aus, warteten bis der Zug heranbrauste und entgleiste, und stürzten sich dann auf die Passagiere, um sie auszulündern. Es gab aber einen blutigen Kampf, bei welchem die Räuber den Kürzeren zogen.

Gute Collegen. Du, sagte ein Berliner Rentier, der umgeworfen worden war, zu seinem Kutscher, diesmal ist's noch gut abgelaufen, aber das sag ich dir, wenn du dich noch einmal betrinkst und umwirfst, wirst du weggelagt. Du weißt, ich bin kein Unmensch, und habe gewiß nichts dagegen, wenn du einmal über den Durst trinkst, aber darum muß ich dich doch bitten, daß du nüchtern bleibst, wenn du merkst, daß ich einen kleinen Spiz habe: du siehst ja, welch Unglück dadurch entstehen kann, wenn wir Beide im Sturme sind; Einer von uns Beiden muß doch wenigstens immer nüchtern sein und die Leine halten können! — „Na“, brummte der Kutscher in den Bart, „dann sehe ich wohl ein, lieber Herr, daß nie an mich die Reihe kommen wird!“

Die Frau Geheimrätthin in der Leipziger Straße in Berlin suchte eine Köchin in der Postischen Zeitung. Andern Tags kam eine elegant gekleidete Dame, ließ sich als Fräulein S. melden und wurde von der Frau Geheimrätthin in das Empfangszimmer auf das Sopha genöthigt. Da ergab sich, daß Fräulein S. die gesuchte Köchin war. Ihre Excellenz war unangenehm überrascht, indeß die Noth, man unterhandelte und wurde eins. Auf der Schwelle aber stellte Fräulein S. noch einige Nebenbedingungen: 1) ein eigenes Zimmer, 2) Erlaubniß zur Ausstellung eines Pianoforte's und Benützung desselben in ihren Musestunden; sie spielte mit ihrem allabendlich erscheinenden Bräutigam vierhändig u. s. w., 3) allmonatlich müsse sie eine kleine Gesellschaft in ihrem Zimmer geben u. s. w. Leider war Frau Geheimrätthin nicht in der Lage und Stimmung, auf diese Nebenbedingungen eingehen zu können und Fräulein S. empfahl sich mit vielem Bedauern.

(Gegen die Kinderpest) wird empfohlen, den Thieren stark mit Eisen geschwängertes Wasser zu trinken zu geben. Dieses erhält man, wenn man altes Eisen in einen Wassertrog wirft. Auch zum Gesunderhalten der Schweine hat sich dieses Mittel schon bewährt.

Holl. Naturalienpreise vom 16. Sept. 1865

Fruchtartungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Kernen . .	fl. 40	fl. 18	5 —
„ Gemischt . .	3 39	3 34	3 24
„ Roggen . .	4 —	3 39	3 15
„ Gerste . .	3 30	3 30	3 30
„ Haber . .	3 42	3 36	3 12
„ Erbsen . .	— —	— —	— —

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bocknang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 113. Samstag den 23. September

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr., jährlich 2 fl. 30 fr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung. Im halbjährlich 1 fl. 25 fr., jährlich 2 fl. 49 fr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 fr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. Einreichung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Murrhardt.
Besenreis- u. Verkauf.
Am Montag den 25. d. Mts.
wird im städtischen Wald Riesberg-Ebene vom dortigen Reinigungshieb ca. 20 Wagen birkenes Reisach, sowie 14 Hausen anderes Laubholz-Reisach im Aufstreich verkauft.
Aus dem birkenen Reisach können auch Kübelstübe gewonnen werden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Walde auf dem Vorderwester-murrer-Weg.
Den 20. September 1865.
Stadtförster Geyer.

Murrhardt.
Stochholz-Verkauf.
Am Freitag den 29. d. Mts.
werden im städtischen Walde Hardtbiegel 57 1/2 Klafter tannenes aufbereitetes Stochholz im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Ochsenwirthschaft in Murrhardt.
Den 22. September 1865.
Stadtförster Geyer.

Dppenweiler.
Gefundenes.
Letzten Montag wurde auf der Straße von hier nach Bocknang eine dreihige silberne Uhren-fette mit Schlüssel gefunden, welche der Eigenthümer hier abholen kann.
Den 20. Septbr. 1865.
Schultheißenamt.
Scharpf.

Geld-Offert.
200 fl. Privat-Geld zu 4 1/2 % sind gegen Sicherheit auf längere Zeit auszuliehen. Wo? sagt die Redaktion.

Bocknang.
Vom morgenden Sonntag an gibts wieder gutes Braumbier im Adler.

Bocknang.
Angersen-Verkauf.
Die Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 27. September Vormittags 10 Uhr den Angersen-Ertrag von einem starken Morgen Acker im vordern Thausfeld, im Aufstreich, wozu sie Liebhaber in ihr Wohnhaus einladet.
Joseph Pizzenmaiers Wittwe.
Auch hat dieselbe einen Keller-Antheil zu vermietthen.

Bocknang.
Diejenigen Casino-Mitglieder, welche für eine Herbstfeier in Großaspach sind, werden zu einer Besprechung auf Samstag Abend in den Löwen eingeladen.

Böppingen.
Corsettweber
sowohl gelernte, als auch solche, welche das Corsettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unsern Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.
D. Rosenthal u. Cie.

3 Eimer guten Most verkauft billig, wer — sagt die Redaktion.

Borderwester-murr.
10 Klafter tannene trockene Stumpen hat zu verkaufen Daniel Strohmaier.

Bocknang.
Nächsten Sonntag hat den **Breseln-Bocktag** Bäcker Kämpff.

Bocknang.
Sehr gutes Lagerbier wieder angekommen bei Christian Schmückle.